



**Gepredigte Religions-Histori/ das ist/ Jesus Christus und
Seine Kirchen offenbahrlich dargezeiget Von Urbegin der
Welt an biß an das Ende der Zeiten**

Ehedessen auf öffentlicher Cantzel dem Volck geprediget/ Nun aber nach
aufgelößtem oratorischem Faden/ zu bequemerem Gebrauch/ vor
jedermänniglich in diese Les-Form gestellet

In sich begreifffende Den Zustand der Kirchen Gottes Von Herabsendung
des H. Geistes biß zur zweyten Ankunfft Christi

Hieber, Gelasius

Augsburg, 1733

VD18 80480446

Vierdte Red-Verfassung. Wie Herodes Agrippa die Kirch Gottes zu
Jerusalem verfolget, diese aber hiemit in die gantze Welt ausgebreitet
worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72745](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72745)

Erkenntniß deines Sohns unseres Heylands und Seeligmachers, uns aber lasse immer zu wachsen in Gnad und Weisheit, bis daß wir mit aufgedecktem Angesicht deine Glory in Ewigkeit anzuschauen gewürdiget werden: So uns deine unendliche Barmherzigkeit verleyhen wolle Amen.

II. Cor.
III. 18.



Vierte Red: Verfassung.

Wie Herodes Agrippa die Kirch Gottes zu Jerusalem verfolget / diese aber hiemit in die ganze Welt ausgebreitet worden.

Über die Wort Isaiæ LIV. 2.

Dilata locum Territorii tui & pelles tabernaculorum tuorum extende, ne parcas, longos fac funiculos tuos & clavos tuos consolida: Ad dexteram enim & ad lævam penetrabis, & semen tuum gentes hæreditabit, & civitates desertas inhabitabit.

Erweitere das Orth deiner Wohnstadt / und breite dein Gezelt ferner hinaus / spahre nichts: Erweitere die Säule / und schlage die Nägel fest ein. Du wirst zur rechten und linken hinaus ragen / dein Saamen wird die Heyden erben / und die verwüßte Städte bewohnen.

Was Gott vermög jetzt angesogener Worten des H. Propheten Isaiæ von Erweiterung des Tabernackels seiner Kirchen so gnädig versprochen, das hat er derselben in balden gar getreulich gehalten, gleich als wir solches in dieser vierten Red-Verfassung, mit der Hülf Gottes, des mehrern zu zeigen kommen, zu welcher dann, wie erindert, der Jüdische König Agrippa mit seiner Kirchen-Verfolgung Gelegenheit gegeben. Dieser Agrippa ware ein Sohn Aristobuli und Enicklein Herodis des Kinder-Mörders. Als Er in seiner Jugend seinen Vatter verlohren, schickte Ihne sein Groß-Vatter nacher Rom, allwo er genaue Freundschaft machte mit Cajo des 7. 8. S. de ehrlischen Germanici Sohn, welcher von Bello l. 2. seinen kleinen Stiffen, so Er schon in seiner Jugend den Soldaten zu liebe truge, Caligula genemet worden. Wie nun dieser Cajus, nach dem Todt Tiberii, zum Kayserthumb gelangte, übergabe Er Agrippæ das vier Fürstenthumb seines Vattern Herodis Antipæ, den Er, wie schon oben erindert, nach Wien in Frankreich ins Elend verschicket, wie auch das vier Fürstenthumb Philippi, der indessen auch Todts verblieben. Nachdeme aber auch Kayser Cajus, nach einer Regierung von 3. Jahren, 10. Monath 8. Tag, von denen Junfft-Meißtern Calio und Cornelio in die andre Welt R. P. Gelasi gepred. Kirchen-History III. 28.

geschicket worden, und Agrippa auch Kayser Claudio zu der Regierung mit wenigen Vorschub gethan, also legte dieser dem Agrippæ auch Judæam und Samarien bey, womit Er mächtiger worden als sein Groß-Vatter Herodes gewesen. Wie nun Agrippa mit solchem Ansehen, Gewalt und Königlicher Würde nach Jerusalem kommen, damit Er seine neue Unterthanen, die Juden, gewinnete, liesse Er in allen Dingen einen ungemeinen Eyffer zur Jüdischen Religion blicken: Er opfferte die guldene Ketten, so Ihne Kayser Caligula an statt der Eiserne, in welche Ihne Tiberius schließen lassen, verehret in dasigen Tempel; Er legte mit großem Geprång alldorten seine Gelübde ab; Er liesse die prächtigste Opffer halten, zumahlen aber liesse Er einen grossen Eyffer in Verfolgung der Kirchen Gottes sehen. Und zwar erslichen griffe Er nach dem H. Apostel Jacobo dem Größeren, umb welchen Er einer der vornehmsten Apostlen, Christo befreundet, in Verkündung des Evangelii ein ungemeines Ansehen und Nachdruck hätte, und glaublichen, weil auch Petrus abwesend ware. Diesem liesse Er dann das Haupt abschlagen. Eusebius erzehlet, daß als dieser H. Apostel zur Marter geführt worden, seye derjenige, der Ihne zum Richterstuhl gezogen, also bewegt worden, daß Er sich auch einen Christen zu seyn öffentlich bekennet habe. Wie Er nun den

Joseph. l. 19. ant. c. 3.
Joseph. Lib. cit. c. 7.
Joseph. l. cit. c. 5.
Act. XII.
y. 2.
Euseb. l. 2. Hist. c. 9.

den H. Jacobum um Verzeihung gebetten, habe dieser Ihme geantwortet : Pax tibi: Der Fried sey mit Dir / mithin auch den Friedens : Kus ihme aufgetrucket, und also miteinander die Marter = Eron empfangen. Unmercklich ist, daß wie der H. Jacobus mit seinem Todt dem Apostolischen Collegio den Anfang gemacht, also sein Bruder, der H. Evangelist Joannes, dasselbe beschloffen, indeme jener zum ersten, und dieser der letzte aus den Apostlen aus dieser Welt abgangen. Um uns zu belehren, was sie, die Apostlen, den Weeg der Seeligkeit sich kosten lassen.

Wie König Agrippa auch den H. Petrum ergrieffen, dieler aber vom Engel des HErrn verwunderlich aus der Gefängnuß erlediget worden.

Der blutige Streich, den Herodes, mittelst der Enthauptung des H. Jacobi des Größern, in das Apostolische Collegium gethan hatte, erschrockte zwar sehr die Glaubige zu Jerusalem, noch mehr aber, nachdeme er auch den H. Petrum das Oberhaupt der Kirchen Gottes ergrieffen, um mit ihme auf gleiche, oder vielleicht auf noch grausambere Weis zu verfahren. Dieser grosse Apostel, der Zeit her in Befuchung der übrigen Kirchen, verstandner massen, beschäftiget gewesen, kame auf das Osterfest auch nach Jerusalem, um solches alldorten mit den übrigen Christglaubigen einzubringen. So bald nun die Juden seine Ankunfft ausgespuhret, und solche dem Herodi verrathen, liesse dieser Ihne sogleich Handfest machen, mit zweyen Ketten schliessen, und mit einer Bande von sechzehn Soldaten bewachen. Die gesambte Kirch bettete Tag und Nacht, die ganze Oesterliche Zeit durch, vor ihr so werth = und liebste Ober = Haupt; Wie aber Gott die Noth bey den Seinigen gemeiniglich läffet auf die äufferste Spitz kommen, wo Menschlicher Rath verzweifflet scheint, also verzogerte Er auch diemahl seine Hülffe bis auf den Tag, wo Herodes sich vorgenommen mit Martyrisierung des H. Petri den Juden das allerangenehmste Spectackel vorzustellen. Nachts zuvor aber tratte Gott verwunderlich in das Mittel, dann der Engel des HErrn liesse sich mit grossem Glantz in der Gefängnuß sehen, welcher den Petrum, der zwischen zweyen Soldaten an zweyen Ketten geschlossen schlaffete, aufweckete, und ihme befahle, Er solte sich anfleiden, und ihme nachfolgen: Womit dann auch beyde Ketten von ihme hinwegfielen; Also giengen sie durch die erste und zweyte Wacht durch, und weilten die äuf-

ferste und eiserne Thür von selbstn sich eröffnete, so führte Ihne der Engel auch durch diese hindurch, und stellte Ihne (ohne das solches ein Mensch wahrnahm) in die völlige Freyheit. Womit dann Petrus erst zu sich selbst kame, seitemahlen Er bishero vermeinte, daß dieses nur ein Gesicht wäre. Wie nun Petrus zu dem Hauf Joannis Marci kame, von deme wir schon im 2ten Theil gehandelt, wo die Glaubige bey der Nacht im Gebet vor Ihne versamlet waren, klopfte Er an der Thür an. Als nun ein Mägdlein, mit Nahmen Rhode, herab schauete, und Petrum erblickte, lauffte sie vor Freuden, ohne die Thür aufzumachen, zu der Versammlung, und verkündigte Ihnen, wie Petrus vor dem Hauf stunde: Sie glaubten ihr aber solches nit, sondern sagten, wie dieser sein Engel seyn müste, bis Petrus abermahl klopfte, und bey Eröffnung der Thür mit großer Verwunderung und Freude bewillkommet wurde, der ihnen dann erzehlet, wie ihne der HErr erlediget, und wie es zugangen, welches sie Jacobo zugenannt dem Mündern, wie auch den übrigen Apostlen und Jüngern vernachrichten solten: Petrus aber, weil keine Sicherheit mehr vor Ihne zu Jerusalem wäre, reisete weiter fort zu seinen Kirchen. Bey angebrochenen Tag, als Herodes zusammit den Juden ihre Blutdurstige Augen an der Marter Petri wenden wolte, zeigte sich, daß kein Gefangener mehr zugegen wäre. Nachdeme nun allerhand Unterfragungen und Torturen mit den Soldaten vorgenommen worden, und aber weder Herodes noch die Juden sothanes Wunder nit wolten lassen lautmährig werden, als musten die arme Soldaten die Schuld tragen, welche dann Horodes deswegen strangulieren lassen: Et iussit eos duci.

Diese herrliche Gnad und Gutthätigkeit Gottes gegen seiner Kirchen, in so verwunderlicher Erlösung ihres sichtbaren Oberhaupts, haben bey den Christ- und Wahrglaubigen in frischer Gedächtnus erhalten diejenige Ketten an welchen Petrus in dieser Herodianischen Gefängnuß sieben Tag lang gefäset gelegen. Seitemahlen selbe sowohl zu Constantinopel als zu Rom, wohin eine dieser Ketten von der Kayserin Eudocia Ehegemahlin Kayfers Arcadii, zu ihrer Tochter Eudocia Ehegemahlin Kayfers Valentinianis, geschickt worden, jederzeit in sehr grossen Ehren gestanden, wie dann die Lateinische Kirch hiervon einen eignen Festtag den 1. Augusti, und die Griechische Kirch den 16. Jener haltet, auch alters hin die Andacht hierzu so groß gewesen, daß König und Kayser nur ein weniges Reliquien, so von den Ketten abgeplelet wurde, hier von zukommen vor die größte Ehr ihnen schätzten.

Act. XII.
 7. 4.
 7. 5.
 7. 7.
 7. 8.
 7. 9.

Petrus Alex. can. 13.

schätzten. Wie man dann weiß, daß
vid. S. Kayser Justinianus von Pabst Hormista, Greg. l. 5. und König Childebertus aus Frankreich, Epist. 6. in dergleichen vom Pabst Gregorio erhalten. did. 14. S. welches sie hernach wider allerhand Un- Epist. 23. l. glück, Zufall und Nachstellungen des Teuf- 6. ind. 15. fels an dem Hals trugen. Gleich auch dann der H. Gregorius in den am Rand citirten stellen, wie auch Baronius in seinen Jahrschriften keine kleine Wunder hiervon zuerzehlen wissen, so durch die Vorbitt des H. Petri in Ansehung dieser H. Reliquien gewürcket worden. Wir wollen uns wiewohl abwesende dahin an- dächtlich befohlen haben, wie der H. Chry- Chrysof. somus mit größtem Eifer gethan hat, hom. 8. in als er über das Sendschreiben des H. Pau- Epist. ad li zu den Ephesern predigte. Ephes.

Vom Apostolischen Symbolo oder Glaubens Bekandtnus, welches die heilige Apostelen, vor ihrer Abreise in alle Welt, wehrender dieser Verfolgung, aufgesetzt.

Was Gott längst zubor durch den Propheten Sophoniam seiner Kirchen verheissen Kraft jener Worten: quia tunc reddam populis labium electum, ut invocent omnes in nomine Domini, & serviant ei humero uno: Als dann will ich allen Völkern nur eine und zwar eine heilige Sprach in Mund legen / mit der sie den Herrn werden anrufen / und ihm nur mit einerley Gottes Dienst dienen. Solches, sage ich, hat der H. Geist sonderbahre bewürcket durch die H. Apostlen, wann sie ausgangen in alle Welt, und sambentlichen Völkern nur einerley Glauben in das Herz, und nur einerley Symbolum oder Glaubens Bekandtnus auf die Zungen geleet: Discessuri Apostoli ab invicem normam prædicationis in commune constituerunt, omnes in uno positi, & Spiritu Sancto repleti breve istud futura prædicationis indicium conferendo in unum, quod sentiebat unusquisque, componunt, atque credentibus hanc tandem regulam esse statuunt sagt Ruffinus: Die heilige Apostlen / bevor sie von einander ab, und ausgiengen in alle Welt / seynd sie zusammen kommen / und voll des H. Geistes diß Symbolum aufgesetzt / theils damit ihnen solches zum Grund ihres Predig. Amts / theils aber damit es den Glaubigen zur Regel ihrer Religion und Glaubens dienen solte.
Loc. cit. Die Kinder Noë, sagt er ferner, bevor sie von und auseinander giengen, haben den

Ehuren Babel zum Zeichen ihrer Erbverbrüderung aufgerichtet, aber darbey die Sprachen verworren: die H. Apostlen aber, da sie die Kirch Gottes in aller Welt wolten aufrichten, haben vor sich die Sprach erhalten aller Völker, und hingegen diese nur zu einerley Sprach verlatet, nemlich dem Apostolischen Glaubens Symbolo. Bis hieher Ruffinus. Der H. Augustinus oder wer immer Author der 115. Sermon de tempore ist, schreibt einen jeden Artickl einem gewissen Apostel zu Petrus sagte: spricht er, Ich glaube an Gott Vater. Joannes sagte: Allmächtigen Schöpfers Himmels und der Erden. Jacobus sagte: Ich glaub in Jesum Christum seinen eingebornen Sohn unfern Herrn. Andreas sagte: der empfangen ist vom H. Geist / geborn aus Maria der Jungfrauen. Philippus sagte: gelitten unter Pontio Pilato, gecreuziget / gestorben und begraben. Thomas sagte: Er ist abgestiegen zu der Hölle am dritten Tag widerumb Auferstanden von den Todten. Bartholomæus sagte: aufgefahen zu den Himmel sitzt zu der Rechten Gottes. Mathæus sagte: von dannen er kommen wird zurichten die Lebendige und die Todten. Jacobus der Minderer sagte: Ich glaube in H. Geist / eine H. Catholische Kirchen. Simon sagte: Ich glaube eine Gemeinschaft der Heiligen / Ablass der Sünden. Judas Thadæus sagte: Ich glaube eine Auferstehung des Fleisches. Mathias sagte: Und ein ewiges Leben. Zwar ist mir nit unbekant, daß einige diese Ausheilung nit wollen zustehen, doch müssen sie zu lassen, was der H. Leo schreibt: Symboli Catholici brevis & perfecta confessio Apostolorum totidem est consignata Sententiis: Das Apostolische Symbolum bestehet aus zwölf Articklen / als viele Apostel gezelet werden. der H. Clemens Romanus schreibt ingleichen: Symbolum Apostoli, unusquisque quod sentit, dicendo condiderunt: indem ein jeder seine Meinung ausgesprochen / haben sie dieses Symbolum mit einander verferriget / welcher Meynung auch Ruffinus gewesen, wie aus seinen obcitirten Worten zu sehen. In der ersten Kirchen mußte solches derjenige, der da solte getauffet werden, vor der Gemeinde auswendig öffentlich bekennen, wie aus dem H. Augustino Leone, Hilario und Ruffino bekandt, und auch noch judato in der Catholischen Kirchen bey den Erwachsinen üblich ist. Schriftlich zu verfaßten ware solches, ex disciplina arcana, zu Anfang verbotten, wie der H. Augustinus und Hieronymus bezeugen, weilen das

S. Aug. 115. Serm. de temp.

S. Leo Epist. 96 ad pulch. Aug

S. Clem. Epist. 1. ad Jacob.

Ruffin. ubi supra

S. Aug. Serm. 58.

S. Leo Epist. 24. S. Hilari. l. 9. de trinit.



fige Kirchen-Häupter die Edelgestein nit wolten vor die Schwein werffen, wie auch *Math. VII* Christus solches verboten, noch die Ge-
 6. heimbrüsse des Glaubens vor die Spötter und Glaubens-Schänder. Neben deme das die Unglaubliche solches, ohne Auslegung, nimmermehr verstanden hätten, einfolglichen mehrerem Gespött unterworfen gewesen. Bey entstehenden vielfältigen Ketzereien in Orient hat man sich genöthiget gesehen, die angestrittne Articklen etwas mehrers zu erklären, um die Ketzerey und Catholische desto eigentlicher auseinander zu erkennen: aus welcher Ursach das Nicenische oder Constantinopolitanische Symbolum aufgesetzt worden. Das Apostolische Symbolum aber, von deme wir allhier handeln hat sich zum längsten in der Römischen Kirchen erhalten, wie solches aus trüchlich Rufinus bezeuget, aus vorbe-sagter Ursach, weil nemlich die Römische Kirch am längsten von Ketzereyen unange-sochten verblieben ist. Aber was hat den Luther gezwungen, daß er seine Gottes-Schänderische Ketzerey-Klaue in dieses von aller Welt, zu allen Zeiten, so hoch und heilig gehaltene Apostolische Symbolum hineingeschlagen, und das Wort Catho-lisch oder allgemein heraus gerissen? dann wo wir bitten: ich glaube eine heilige allgemeine Christliche Kirchen: sagt der Luther und seine verblödete Schaaff: ich glaube an eine heilige Christliche Kirchen: ge-hört das Wort allgemein nit zu der Wesenheit der Christlichen Kirchen? kan die Kirch Christi seyn, ohne daß sie allgemein vor Juden und Heyden, ja aus allen Bölckern der ganzen Welt bestehe, wie die Propheten, Christus, die Apostlen und die Kirch Christi jederzeit bemercket haben? hat also der Luther das Wort allgemein darvon gerissen, damit die Falschheit seiner Winkel-Kirchen nit so Greul mit dem ganzen Leib zum Fenster heraus schauere. Vergleichte sich also Luther mit jenem Mahler der seine Freude hatte lauter Goggel-Hanen zumahlen, weil er aber nit einen getroffen, so schlug er die wahrhafte Ha-nen todt, damit niemand die wahre und falsche mehr kundte aus einander kennen. Müssen also allhier beobachten, was der alte Ketzerey-Hammer Vincentius Lirinensis lehret: quodcunque igitur in hac Eccle-sia Agricultura Dei, fide Patrum satum est, hoc idem filiorum industria decet, ut excolatur & obleruetur: was dann immer auf der Baustadt Gottes / in un-serer Kirchen / durch den Glauben der Väter angesät worden / daß müssen die Kinder flüchtig unterhalten und be-obachten / nit ausreißen und zu Grund richten wie der Luther im Brauch hat:

Ruff.
 prof.
 Symb.

Luther. in
 Catech.
 parvo

vinc. lirin.
 commonit.
 1. c. 28. 29.

nefas enim est, ut commutetur, nefas aut Lirin. 1.
 detruncetur, nefas ut mutiletur: dann es ist cit.
 eine Lasterthat etwas hietin verändern / ein Lasterthat etwas stimmen / eine Lasterthat etwas darvon oder dar-zurhun. Mercks Mary, Luther, dis No-tabenē. Das Jahr betreffende, wann diese Apostolische Glaubens-Bekanntnuß verfasst worden, kan mans eigentlich nit sagen. Die Spanische Authores, umb die Reiß des H. Jacobi zu unterstützen, set-zen gleich das erste oder andere Jahr an; Andere wollen es auf das 36. nach Christo verlegen; Gewiß ist dieses, daß solches vor der Apostel Theilung, von der wir sogleich reden werden, geschehen seye, wie sam-mentliche Scribenten und die Kirchen-Tradition von ersten Anfang her bezeugen.

Von der Apostel-Theilung, wann solche geschehen, und wohin ein jeder seine Reiß genommen.

Weil Gott seiner Kirchen vor längst verheissen: & mittam ex his, qui Isaiē
 saluati fuerint, ad gentes in mare in Africam & Lybiam tendentes sagittam, in Ita- LXXI. 19
 liam & gratiam ad Insulas longē, ad eos qui non audierunt de me, & non viderunt gloriam meam, & annuntiabunt gloriam meam gentibus: Ich will einige von denen die errettet worden / zu den Seyden am Meer senden / wie auch in Africam und Lybiam zu denen / die Pfeil und Bögen führen, in Italien und Griechenland / zu denen Inslen / die weit entlegē seynd / zu denen welche von mir nichts gehört / noch meine Glorj gesehen haben / zu diesen werde ich sie senden / die dann den Vöckern meine Gerechtigkeit verkünden werden. Diese Göttliche Verheißung nun wahr zumachen, befahle Christus seinen Apostlen am Tag seiner Wundervollen-Himmel-Fahrt: Geht aus in alle Welt / und verkündet das Evangelium allen Creaturen / und lehret sie halten alles / was euch gesagt habe, wer nun glaubet und getauft wird / der wird selig werden / wer aber nit glaubt der wird verdambt werden. Die grosse Commission und Ausruffung des allgemeinen Jubilei vor das ganze Menschliche Geschlecht, wurden die Apostlen freylich gleichstehendes Fußes ausgerichtet haben, so fern nit zu vor, den Prophezehung und dem Befehl Christi gemas, die neue Kirchen zu Jerusalem hätte aufgerichtet werden, und das Wort Gottes von Syon müssen ausgehen. Appollonius pflegte zu sagen bey dem
 Math. 28.
 Marci ult.
 Psalm. CIX
 Isaiē II. 3.
 Eu-

Euseb. l. 5. hist. Eccl. c. 17. Eusebio das er von den Alten gehöret, das Christus seinen Apostlen befohlen, vor dem zwölfften Jahr von Jerusalem und heiligen Lande nit hinweg zureissen, welches dann eben in die Zeiten der Kirchen Verfolgung des Jüdischen Königs Agrippæ, von welchen zuvor gesagt worden, gählingen wird zu und eintreffen. Und hat fast nit anderst seyn können: dann weil Herodes nunmehr vollkommener Herr nit nur im Jüdischen Lande, sondern auch in Samaria und Galilæa ware, und sich als einen euffrigen Juden, entweder weil ers in der That, oder nur auf dem Schein ware, jederzeit aufführte, so kundte er nit anderst, als das er dieser Verstellung zu folge, das Christenthumb, wenigst den Juden zu gefallen, verfolgen muste. Weil dann nun die heilige Apostel im ganzen Gelobten Lande kein sicheres Ort mehr hatten; Als kundten sie solches nit anderst als vor ein Zeichen ansehen, das nunmehr der Göttliche Will ware in alle Welt auszulauffen, umb allen Menschen ohne Unterscheid das Evangelium zu verkünden. Ei-

Socrates l. 1. Christi 44. nige Authores glauben, die heilige Apostlen hätten geloset, was vor Böcker und Länder ein jeder Apostel zubekehren müste vor sich nehmen, von deme aber andere

Baron. ad annum Christi 44. nichts wissen wollen, gewislich wann man die Apostel Geschichten aufmerksamb liest und betrachtet, so wird man finden, das sie fast nichts gethan oder vorgenommen, wo sie entweder nit Christus durch sich selbst, oder dem H. Geist, oder ein Engel vom Himmel sie unterrichtet hat, also kan man ohne Vermessenheit zuversichtlich glauben, das jeder Apostel seinen Befehl, wohin er sich solle wenden mit seinem Predig-Ambt, besonders von Himmel empfangen habe.

Also verisete dann Petrus, nachdeme er vom Engel aus der Herodianischen Gefanganus erlöset worden nach seinem Antiochia, und von daraus nach Pontum, Galatiam, Capadocien, Bythinien und andere disseitige Kirchen, und endlichen nacher Rom, also wir ihne in folgenden Absatz seine Apostolische Haupt-Canzel werden sehen aufrichten.

I. Petri l. 1. Der H. Joannes Evangelist, Bruder des vom Herode enthaupten Jacobi name seine Reis in das kleinere Asien, und führte mit sich die jederzeit gebenedeyte Mutter

Apoc. l. II. des H. Ernn. Das erstere sibet man aus *Ex vestito tit.* der hohen Offenbahrung, das er dasiger Kirchen besondere Sorge getragen, das andern bezeugen die Acta des Ephesinischen Concilii.

Apoc. l. 3. Iphes. 26. Des H. Andrea Mission gieng nach Scythien, wie Origines und Eusebius bezeugen. Das er aber auch in Griechen-

Land und Epirum kommen, beglauben soches der H. Chrysofomus und Nazianzenus.

Dem H. Philippo wurde zu Theil das obere Asien, wie auch ein Stück von Scythien und Phrygien.

Der H. Thomas machte seinen Lauff bis nach Indien, Medien, Hircanien, Parthyen und zu den Bactrianern.

Den H. Bartholomæum bekame zu ihrem Apostel das grössere Armenien, von daraus er auch in den ferneren Orient eingetrungen.

Von dem H. Mathæo wurde beleuchtet das schwarze Noehrenland.

Der H. Simon reisete nach Mesopotamien, und Kashme von dar auch nach Persien.

Des H. Judæ Thaddæi Mission erstreckte sich in Arabien und Idumæen.

Und der H. Mathias vollbrachte seinen Lauff in dem innerlichen Theil Ethiopiz.

Der H. Jacobus genannt der Mündere wie auch der Bruder des Herrn verbliebe zu Jerusalem, umb weilen er dieser Haupt-Stadt und selbigen ganzen Landes Bischoff von Christo und den Apostlen aufgestellt ware. Ob nun zwar die Judengesamte Apostlen, Jünger und Glaubige Christi verfolgten bis auf dem Todt, so machten sie doch dem H. Jacobo keine Gelegenheit umb seiner ungemeynen Heiligkeit willen, so alle an ihme bewunderten, wie solches Josephus und Hegeippus bezeugen.

Nun ist kein Zweyffel, das wir nit die allerschönsten Tugenden lehren, Zeichen und Wunder von diesen heiligen zwölf Legaten Christi zu unserem Trost und Erbauung lesen wurden, so fern selbe entweder eine vom H. Geist geführte oder wenigstens sonst getreue Feder schriftlich verfasst hätte, allein die Gewissenlose Kezer, welche ihre Träum, Fabeln, Irthumb und Leichtfertigkeiten der Welt unter dem herrlichen Nahmen der Apostlen wolten einzunehmen und unterschrieben haben, entweder ganze Bücher voll Lügen unter solcherley Titeln zusammen geschmürbet, oder wenigst das Wahre mit so viel Falschen vermengt, und untereinander geworffen, das man keines vom andren ohne Gefahr, mehr unterscheiden kan, destwegen die Kirch Gottes, unter dem H. Pabst Gelasio, in einem zu Rom gehaltenen concilio sich benöthiget befunden, derley Schrifften, so den Nahmen der Offenbahrungen, Evangelien, und Reisen der Apostlen trugen, und nit in dem Canone seynd, als verdächtig, falsch, ärgerlich, und verführisch zu verdammen, deswegen dergleichen Bücher dem gemeinen Mann, so fern sie ihne solten zu Handen kommen, stoffen

Euseb. l. 3. c. 1.

S. Chrysof. hom. de 12. Apost.

Naz. orat. in Arion.

Isid. de vitis sanct. c. 75.

Euseb. l. 3. c. 1.

S. Chrysof. hom. cit.

Orig. l. 3. in genes.

Beda in Ita

Niceph. l. 3. c. 4.

Sophirin.

apud S. Hieron. de script. Eccl.

Joseph. XX. antiq. c. 8.

Hegeipp. l. 2. hist. c. 22.

Vid. conc. Rom. decretum de libris apocryph.

Apoc. l. 3.

Iphes. 26.

orig. l. 3.

Scythien,

wie Origines

und Eusebius

bezeugen.

Das er aber

auch in Griechen-

Land und Epirum

kommen,

beglauben so-

ches der H. Chrysofomus

und Nazianzenus.

Dem H. Philippo

wurde zu Theil

das obere Asien,

wie auch ein Stück

von Scythien

und Phrygien.

Der H. Thomas

machte seinen Lauff

bis nach Indien,

Medien, Hircanien,

Parthyen und zu den

Bactrianern.

Den H. Bartholomæum

bekame zu ihrem

Apostel das grössere

Armenien, von

daraus er auch in

den ferneren Orient

eingetrungen.

Von dem H. Mathæo

wurde beleuchtet

das schwarze Noehren-

land.

Der H. Simon

reisete nach Mesopota-

mien, und Kashme

von dar auch nach

Persien.

Des H. Judæ Thaddæi

Mission erstreck-

te sich in Arabien

und Idumæen.

Und der H. Mathias

vollbrachte seinen

Lauff in dem inner-

lichen Theil Ethiopiz.

Der H. Jacobus

genannt der Mündere

wie auch der Bruder

des Herrn verbliebe

zu Jerusalem, umb

weilen er dieser

Haupt-Stadt und

selbigen ganzen

Landes Bischoff von

Christo und den

Apostlen auf-

gestellt ware. Ob

nun zwar die Juden

gesamte Apostlen,

Jünger und Glaubige

Christi verfolgten

bis auf dem Todt,

so machten sie doch

dem H. Jacobo keine

Gelegenheit umb

seiner ungemeynen

Heiligkeit willen,

so alle an ihme

bewunderten,

wie solches Josephus

und Hegeippus

bezeugen.

Nun ist kein

Zweyffel, das wir

nit die allerschön-

sten Tugenden

lehren, Zeichen

und Wunder von

diesen heiligen

zwölf Legaten

Christi zu unserem

Trost und Erbau-

ung lesen wurden,

so fern selbe

entweder

eine vom H. Geist

geführte oder

wenigstens

sonst getreue

Feder schriftlich

verfasst

hätte, allein die

Gewissenlose

Kezer,

welche ihre Träum,

Fabeln, Irthumb

und Leichtfertigkeiten

der Welt unter

dem herrlichen

Nahmen der

Apostlen wolten

einzunehmen

und unterschrieben

haben, entweder

ganze

Bücher voll Lügen

unter solcherley

Titeln

zusammen

geschmürbet,

oder wenigst

das Wahre

mit so viel

Falschen

vermengt,

und untereinander

geworffen,

das man

keines vom

andren ohne

Gefahr, mehr

unterscheiden

kan, destwegen

die Kirch Gottes,

unter dem H. Pabst

Gelasio, in

einem zu Rom

gehaltenen

concilio sich

benöthiget

befunden, derley

Schrifften, so

den Nahmen

der Offenbahrungen,

Evangelien, und

Reisen der

Apostlen

trugen, und

nit in

dem Canone

seynd, als

verdächtig,

falsch,

ärgerlich,

und verführisch

zu verdammen,

destwegen

dergleichen

Bücher

dem gemeinen

Mann, so fern

sie ihne solten

zu Handen

kommen,

so stoffen

ihnen zu

Handen

zu kommen,

so stoffen

stossen, auch zu vermeiden seynd. Con-
 stien wird jetzt beschriebene Apostel- Thei-
 lung in des Bedæ und Ufuardi Martyrolo-
 gis auf den 15. Julii angeordnet.

Vid. Bedæ
 Ufuard.
 15. die Ju-
 lii.

**Wie der H. Petrus seinen Apo-
 stolischen Haupt: Sitz in der Welt-
 Stadt Rom habe ange-
 leget.**

Als Christus dem H. Petro dorten im
 geistlichen Verstand befohlen mit je-
 nen Worten: Duc in altum, fahre in die
 Luc. V. 4. Mitten des Meers hinein / das hat dieser
 so bald er nur können, und zwar bey erwöhnter
 Gelegenheit der Verfolgung des Jüdis-
 schen Königs Agrippæ bewerkstelliget:
 Dann nachdem Petrus verstandner massen,
 nacher Rom kommen, und einige Zeit mit
 Bekehrung Juden und Heyden, worunter
 auch der Römische Rathsherr Pudens,
 Vatter der H. Praxedis und Pudenciana,
 zugebracht, richtete Er in dieser allgemeinen
 Welt-Stadt seine Apostolische Haupt-
 Cankel auf, nachdem Er zu Antiochia, wo
 Er bisher gesessen, zum Bischoffen den H.
 Evodium gelassen hatte; Dieses höchst-
 wichtigste Werck haben die wahr- und
 rechtgläubige zu allen Zeiten mit möglichster
 Erkenntlichkeit und Gedächtnuß gegen
 Gott begangen, wie dann die ganze Ca-
 tholische Kirch den 18. Jenner das Fest Ca-
 thedræ Romanæ, oder wie es die alte Teut-
 sche nenneten, die Stuhlseyr Petri zu Rom
 celebriret und feyret, und dieses nit nur von
 heut und gestern erst, sondern es findet sich
 in allen Martyrologien des Bedæ, des Ado-
 nis, des Ufuardi und andren Hand geschrie-
 benen. Ist auch jederzeit vor eine so klare,
 wahre und ungezweifelte Sach gehalten
 worden, das Optatus Milevitanus den Do-
 natistischen Kecher Parmenianum mit diesen
 Worten ohngesehret anredet: Negare non
 potes, scire te in urbe Romana à Petro pri-
 mō Cathedram Episcopalem esse colloca-
 tam: Du kanst es nit laugnen, daß dir
 bestens bekannt seye, das Petrus seine
 Apostolische Haupt: Cankel anfängli-
 chen zu Rom habe aufgerichtet / wie dann
 der Gelehrte Iodocus Coccius hundert
 Gezeugnissen / aus lauter Schrifften de-
 ren, so die erste sechs hundert Jahr in der
 7. The- Kirch Gottes gelebet, deswegen beybrin-
 5. get, wohin wir dann den Gelehrten Leser
 wollen verwiesen haben. Bey diesem allen
 last sich doch Luther in Sympoliacis alsohö-
 ren: Omnes quidem historia fatentur, Pe-
 trum primum Romæ fuisse Episcopum, sed
 meræ sunt fabulæ: Es kommen zwar alle
 Geschicht: Schreiber in deme übereins /
 das Petrus der erste Bischoff zu Rom sol-
 le gewesen seyn / aber es ist alles Gedicht

Optat.
 Milev. l. 2.

Coccius l.
 7. The-
 saur. art.
 5.

Luther in
 Sympol. c.
 de Anti-
 christo.

und Fabelwerck. Sein Mitt: Rottmeis-
 ster Calvinus heulet in gleichem Thon mit Calvin. l.
 ihme, nur das Er daß B. Moll nimmet: Scri- 4. Instit. c.
 ptorum consensum non impugno, quod 6.
 Romæ mortuus sit Petrus, sed Episcopum
 fuisse, præsertim longo tempore, persua-
 deri nequeo: Wegen Übereinstimmung
 der Geschicht: Schreiber will endlich
 so gar nit streiten / ob nit Petrus zu Rom
 gestorben / aber daß Er alldort auch sol-
 le Bischoff gewesen seyn / sonderbahr et-
 ne lange Zeit / daß wird mir Niemand in
 Kopf bringen. Laßt uns diese zwey
 Daniel Männer voneinander sondern, wie dort der
 XIII. 51. Dent.
 XIX. 15. Math.
 XVII. 16.
 Daniel jene zwey Babylonische Doct: Brü-
 der. Sage an dann, Luthere, habe doch
 vermeinet, es stehe in der Bibel geschrieben,
 und zwar so wohl alt- als neuen Testaments:
 In dem Munde zweyer oder dreyer Ge-
 zeugen solle alles Wort stehen: Wie
 daß dir dann hundert Gezeugen citiret
 von Coccio, ja alle zugleich nit vor die
 Wahrheit genug seynd: Omnes fatentur
 Historici, sagt Er: Alle Historici sagen /
 der H. Petrus seye zu Rom gewesen / aber
 es ist lauter Gedicht und Fabelwerck.
 Wann hundert Gezeugen, ja eine ganze
 Welt voll Gezeugschafften lauter Gedicht
 und Fabelwerck seynd, was solle dann die
 einzig- und einzlete Gezeugschafft Lutheri
 gelten? kan, soll, und muß man den Spieß
 nit umbkehren, und also folgeren: Wann
 hundert Luther, ja eine ganze Welt voll
 derley Gelüffter wären, so kunden und wür-
 den sie keinen Buchstaben von dieser Wahr-
 heit hinweg beißen? Ferner so höre ich, ob
 wärest du auch zu Rom gewesen? Wo-
 lan, hast du keine Fußstapffen vom H. Pe-
 tro alldort gesehen? So bist du dann nit
 gewesen auf dem Via Appia, wo Christus
 dem H. Petro mit einem schweren Creuz be-
 laden erschienen, und als er von diesem ge-
 fragt wurde: Domine, quod Vadis? Er-
 wo gehst du hin? geantwortet: Vado, Ro-
 mæ rursum crucifigi: Ich werde
 mich wiederumb zu Rom Creuzigen las-
 sen / an welchem Orth noch heut zu Tag eine
 Kirch stehet, so von den Pilgern so andäch-
 tiglich wird besucht. Weiter frage dich,
 ob du dann nit hinab gestiegen in die so ge-
 nannte Mamertinische Gefängnuß, unten
 am Berg des Capitolii, und aus jenem böst-
 lichen Brönnen getruncken, so der H. Petrus
 alldort erwecket zur Tauff des H. Proceßi
 und Martiniani? Hast du nit besucht das
 Uralte Gottes: Haus zu S. Praxedis, wo
 jeso die Säulen Christi in seiner Geißlung
 wird verehret? Nun aber ist diese Kirch
 eben dasjenige Haus des Rathsherrn Pu-
 dentis, bey deme der H. Petrus, wie zuvor
 gemeldet worden, seine Einkehr genommen?
 Hast du deine Andacht nit gemacht auf dem
 sogenann-

Wie der H. Petrus seinen Bischoff-Stiz zu Rom angelegt. 61

so genannten Pietro Montorio Beyland der goldene Berg genannt, wo Petrus gecreuziget worden? Seynd dieses keine genugsame Gezeugen, und schreyen mit diese Stein und Reliquien alle, das Petrus zu Rom gewesen.

S. Aug. l. 2. c. 5. contra lit. Petilian.

Tertull. in Apol.

Den Calvinum fragen wir mit den Worten des H. Augustini an dem Kezer Poetilianum: Quid tibi fecit Cathedra Ecclesiae Romanae, in qua Petrus sedit? Was hat dir der Römische Stuhl leyds gethan / in welchen Petrus gesessen ist / welches du so gar nit glauben wilt? Hernach muß man über deinen Auspruch nit ausschreyen mit den Worten des Ur-alten Tertulliani: O Sententiam necessitate confulam! O der Thorechten Rede! die sich selbst zu schanden macht! Calvinus sagt, Er wolle nit anstreiten, daß Petrus zu Rom gestorben wegen einstimmiger Aussage der Scribenten, aber das er all dort Bischoff solte gewesen seyn, daß könne ihm Niemand in Kopffbringen. Wann nun Calvinus wegen Einstimmigkeit der Geschicht-Schreiber glaubet, daß Petrus zu Rom gestorben, warumb glaubt Er dann nit auch, daß Petrus all dort gelebet, und zwar als Römischer Bischoff, indeme dieses die Scribenten nicht minder einstimmig aussagen als jenes? Glaubet also Calvinus nit den Scribenten, sondern ihme selbst, und zwar nur was Er will glauben, wie aller Kezer Brauch ist. Wie dann eben dieser Calvinus, was Er jetzt gestanden, anderwärtig, nemlich ins XXII. Jeremie, wiederumb laugnet, sprechende: Roma nunquam vidit Petrum, ut arbitror: Ich bin der Meynung, daß Rom Petrum niemahlen gesehen habe.

Apud Baron in Anal. § in Notis Martyrol. Rom. 18. Januar.

Joan. VI. 69.

Noch einmehrs werden wir hiervon in diesen Lehr-Stücken gedencken, hiezwischen wollen wir mit der alten Kirch Gottes auffuffen, daß, was uns der H. Petrus auf seiner Römischen Cangel gelehret, und noch lehret in seinen Apostolischen Nachfolgern: Ut tota Universitas Christiana sequatur, das solches die ganze Christenheit möge beobachten, wohl wissende, daß Er die Wort des ewigen Lebens habe.

Wie der H. Petrus als Römischer Bischoff die Kirch Gottes vermehret.

Luc. V. 2. Joan. XXI. 6.

Er zweymahl = große, ungemeynliche und Wunder-volle Fischzug, so Petrus auf das Wort Christi in seinem Netz beschloffen, kan uns im Geist wohl vordenten diejenige gedoppelte Kirchen-Vermehrung, welche Petrus, mittelst der Gnad Gottes, von Antiochia und Rom aus, in deren beyden Orthen Er sein Apostolischen Haupt-Stuhl aufgerichtet, hat bewerkstelliget, sei-

R. P. Gelatii gepred. Kirchen-History III. Th.

nemahlen Er von Antiochia aus dem Orient, und von Rom aus dem Occident, mittelst ungläublichem Seelen Gewinn, in das Netz des Glaubens befangen. Und zwar haben wir bis hiehero schon gesehen, wie die Kirch Gottes, währenden sieben Jahren, da Petrus seinen Thron-Stiz zu Antiochia damaliger Haupt-Stadt in Orient hatte, sich allerseiths ausgestreckt. Nun wollen wir sehen, wie Er von Rom aus, allwo Er, nach gemeiner Meynung, fünff und zwanzig Jahr gesessen, die Kirch in ganz Occident habe vermehret.

Und zwar Italien oder Welschland hat Er also versehen. Gleich zu Anfang seines Papstthums wurden von ihme als Bischöffe verschicket und zwar nach Capua Priscus, nach Neapel Aspres, nach Terracina Epaphroditus, zu den Equicolen Marcus, mit der Evangelist von deme hernach, sondern ein andrer, nach Nepe Ptolomäus, nach Fefulas, Romulus, nach Luca Paulinus, nach Ravenna Appollinaris, nach Verona Euprepus, nach Padua Prosdocius, nach Pavia Syrus, nach Aquilea Hermagoras &c. In die grosse Insul Sicilia aber, die nächst an Italien gelegen, wurden eben auch von S. Peter folgende erste Sicilianische Bischöffe ausgesandt und abgesandet, benanntlichen Pancratius, Marcianus, Perillus und Philippus.

Vid. Baron. ad annum Christi 46.

In Franckreich zu den Lemovicenfern, Tolofanern und Burdigalenfern der H. Martialis, zu den Remenfern Sixtus, zu den Arelatenfern Trophimus; Sabianus zu den Senonenfern, Julianus zu den Cenomanern, Crescentius zu den Wiennern, Memmius zu den Catanlanern, nit in Spanien, sondern in dem Französischen Campanien gelegen: Ursinus zu den Bituricenfern, Austremonius zu den Carolomontanern in Arvernien, Eutropius zu den Xantonenfern &c.

Vid. Gault. in Tab. Chronol. in Petro.

In Spanien wurden als Bischöffe von S. Peter gesandt Torquatus, Ceteriphon, Secundus, Indaletius, Cæcilius, Helychius und Euphrasius, von welchen sieben heiligen Männern, und ihren Nachfahren ganz Spanien zum Christlichen Glauben mit Gottes Gnad gebracht worden.

Vid. Martyrol. Rom. 15. May.

In unser Teutschland wurden vom H. Petro gesandt, und zwar erstlich in das untere Valerius, Maternus und Eucherius, die über dem Rhein dem Heyl der Eöllner, Lütlicher und Trierer abgewartet, und nacheinander die Erste Bischöffe zu Trier gewesen seynd. Disseiths des Rheins aber arbeitete der H. Crescens der erste Maynzische Bischoff wie auch Egistus und Marcianus. in das Land, so heutiges Tags noch, das Ober-Oesterreich ist, wurde der H. Laurentius mit der berühmte Römische Levit

R und

vid. Rad. und Martyrer, sondern ein anderer ausgesandt, von welchen ein mehrers zulesen in Bavaria sancta.

Canisius in vita Beati. In das Schweizerland schickte der H. Petrus den seligen Beatum, wie solches des mehrern in seinem Leben zu sehen. Zuförderist aber hat dieser Fürsten Apostel seinen so sehr von ihm geliebten Jünger Marcum den Evangelisten nach Alexandria in Africa

vid. Baron ad annum Christi 45. und Egypten abgesandt, wo dann der Glaube durch den unermüdeten Fleiß dieser H. Evangelisten also gefruchtet und zugenommen, daß die erste Christen alldorten denen zu Jerusalem an Heiligkeit nichts nachgeben, auch sonst genugsamb bekandt ist, daß der Himmel kaum so viele Sterben, als die einsige Thebaida alldorten Mönch, und Einsidler nach der Hande gezehlet habe. Wie nun Alexandria an Würdigkeit so gleich nach Rom gieng, so wurde die zweyte Patriarchal Kirchen dahin verleget, welche dann auch anfänglich an Männern von Weißheit und Heiligkeit geblühet als wie der Paradeis-Garten.

Es muß sich aber hier niemand lassen vorstehen, daß nachdem Petrus seine Apostolische Sankel zu Rom hat aufgerichtet, Er sich, die 25. Jahr durch, beständig alldorten habe aufgehalten, Metaphr. 29. Junii. schreibt, Er habe auch die Kirch zu Alexandria besuchet, und der Stadt Carthago ihren ersten Bischoff Crescentem gegeben, S. Cypri. Epist. 45. ja der H. Cyprianus bezeuget, daß auch Numidien und Mauritanien vom H. Petro ihre Bischöffe empfangen. Solcher gestalten liesse dieser allgemeine Kirchen Vater seine Sorge von Rom aus über die ganze Welt ergehen, indeme dann auch seine Apostolische Stuhl-Erben ihm so heylsamb als sorgfältig bis heutige stunde nachkommen; Vor welches wir dann Gott absonderlich zu danken, und umb noch fernere Continuation zu bitten haben.

Wie Gott den Jüdischen König Agrippa gestraffet, und also der Kirchen zu Jerusalem widerumb Ruhe verschaffet.

Exod. XIV. Der Egyptische Pharaon, der in die Tiefe des rothen Meers gestürzet darinnen ertruncken und versuncken, hat allen Kirchen = Verfolgern, einfolglichen auch dem Agrippa, den Ausgang ihrer Tyraney gezeiget.

Von diesem Jüdischen Kirchen-Verfolger, dem König Agrippa, von welchem schon oben das mehrere vorkommen, erzehlet uns der H. Lucas ferner, daß nachdem ihm mit dem H. Petro sein vorge-

Act. XII. 20.

habter Mord = Straich mißlungen, habe er sich in mehr gemelte Stadt Caesarea, nit Philippi, sondern Turris Stratonis genannt, hinunter begeben, wohin auch fast der ganze Adel des Landes zusammen gekommen, umb weilen dieser König zu ehren Kaisers Claudii öffentliche Schau = Spiehl, und zweiffels ohne, auch Heydnische Opfer alldorten halten wolte lassen. 7. 21.

Des anderten Tags dieser öffentlichen Schau = Spiehlen, da die abgesandte von Tyro und Sidon bey ihm wolten Audienz nehmen, liesse er sich öffentlich in einem sehr grossen Pracht sehen. Josephus schreibt, daß als die Sonn auf seine Kleider geschienen, hätte man ihn vor Glanz nit konnen Ansehen, setzte sich demnach auf seinen Königs Thron, und hielt eine herrliche Rede, entweder zu Ehren des Kaisers, oder zu Verthätigung seiner Gerechtigkeiten wider die Syrier und Sidonier. Es ist glaubwürdig, daß es eben die Abgesandte von Tyro und Sidon gewesen, auf welche Herodes sonst nit wohl zu sprechen ware, welche mit heller Stimm aufschryen: Dei voces & non hominis: daß ist eine Rede von einem Gott, nicht von einem Menschen! Worauf aber

alsobalden, sagt die H. Schrift, der Engel des H. Erren schlug, umb weil er die Ehr nit Gott gegeben, daß ist, dieses Gottes lästerliche zuschreyen nicht verwehret hatte, vielleicht wohl gar mit eufferlichen Gebeyden eine Anzeige gegeben, daß ihm solches nit übel gefühle. Es bestunde aber dieser Streich des Engels oder Straff Gottes an Herode in einem unnatürlich = schmerzlich = ja unleidentlichen Reißn Grümnen und quelen der Gedärmen samt einer solchen abscheulichen Fäule, daß die Würme unter einem unleidentlichen Gestanck daraus truchsen, so ihn innerhalb fünf Tagen lebendigen Leibs frassen, dergleichen Straffen Gott auch über seinen Groß = Vatter Herodem den Kinder = Mörder, den König II. Mach. Epiphanem den König Huneric, den Kayser Maximianum alle drey Kirchen Verfolger, den Atheisten Pherecidem und den hift. Erk = Kezer Calvinum verhenget. Josephus Rhodius schreibt, Herodes habe zu gleicher Zeit auch eine Nacht Eyl ob einem Strick des Theatri sitzen sehen, ab welchem er gar sehr erschrocken, seitemahlen ihm ehedes sehr wahr gesagt worden, daß, wann solches geschehen solte, daß Ende seines Lebens vor der Thür seyn würde. Nach seinem Todt haben die Inwohner von Caesarea und Samaritanen nit minder Gespött über ihn getrieben, als zuvor da er noch lebte, die Alexandriner, welche eben dasjenige mit seiner Bildnuß verübet, was seines Vatters Bruder Herodes Antipas mit Christo

Philo in Christo am H. Charfreytag in der Verpot-
staccum. c. tung, Gottschändischer weis, vollbracht hat.
 31. Bey seinem Tod unterliesse zwar Agrippa ei-
 nen Sohn gleiches Namens von sibenzehen
 Jahre, dem Kayser Claudius auch die Cron-
 Folge wurde haben angedeyen lassen, wann
 nit diejenige, die bey dem Kayser am Bred
 und in der Gnad stunden, solches misra-
Joseph. l. 19 then hätten, unter dem Vorwand, daß
c. ult. dieser sibenzehen Jährige Agrippa zu einem
 solchen Königreich noch all zu jung wäre,
 in der That selbst, aber, damit ihnen oder
 ihren Freunden sothane Verwaltung zu
Tacitus l. 5. theil wurde, wie Tacirus angemercket, dis
Hist. c. 9. ist das gewiffeste, daß die Hand Gottes
 mit in dem Spihl wäre, als welche diesen
 jungen Herodem deswegen von Jüdischen
 Reich hinweg stoffete, damit die Kirch
 Gottes zu Jerusalem unter der Römischen
 Verwaltung widerumb zur Ruhe kamme,
 wie dann vom Kayser Claudio zur Ver-
 wessung dieses Königreichs Cuspius fadus
 dahin geschickt worden, aus welcher Ursach
 der H. Petrus und Paulus ohne Gefahr
 widerumb sich zu Jerusalem eingefunden ha-
 ben, wie wir so gleich vernehmen werden.
 Also bedient sich Gott der Bosheit des
 Sathans und Grausambkeit der Tyran-
 nen nur zum Vortheil seiner Kirchen, las-
 set sie wüthen umb selbe zu erweitern, und
 wirfft sie ins Feuer, damit sie widerumb
 Ruhe habe.

Von dem ersten Apostolischen
 Kirchen Concilio oder Kirchen-
 Rath zu Jerusalem, was den
 Glaubigen zu besten da-
 rinn geschlossen wer-
 den.

Joan. XIV. Als der Herr seinen Jüngern in der
 16. Abschieds Predig am Brünen-
 Donnerstag so Bätterlich versprochen, daß
 er sie als Vätterliche Waisen nit verlassen,
 sondern an statt seiner Persönllichen Ge-
 genwarth den H. Geist schicken wurde der
 ihnen alles, was er in seiner Kirchen fer-
 ner wolte angeordnet wissen, wurde offen-
 bahren solches hat er ihnen auch bishero,
 wie wir gesehen, getreulich gehalten, zu-
 mahlen aber hat sich dieses geuuffert in dem
 höchst wichtigen Kirchen Concilio zu Jeru-
 salem, die Gelegenheit hierzu ware folgen-
 de.

Nachdeme die Zahl der Glaubigen alle
 Tag sich vermehrte und unter andren auch
 Jüdische Lehrer und Phariseer zur Kirchen
 R. P. Gelasij gepred. Kirchen-History III. Th.

sich bequemeten, gaben diese in der Kirchen
 zu Antiochia vor, daß in dem Christen-
 thumb zugleich auch das Judenthumb mü-
 ste beobachtet werden, widrigen falls, man
 nit kundte seelig werden. Der H. Epi-
 phanius und Philastrius bezeugen das Ce-
 rinthus der bekandte Keker, das Haupt
 von diesem Vorgeben gewesen, deme sich
 aber der H. Paulus, wie auch der H. Bar-
 nabas, die eben alldort sich befanden, nach
 allen Kräften widersetzten; weil aber Ce-
 rinthus die neu bekehrte Juden gar bald
 auf seine Seiten bekame, als gabe es kei-
 nen geringen Streit in dasiger Kirchen ab:
 facta ergo seditione non minima, sagt der
 H. Lucas, wo zu mercken, daß die Grie-
 chische Wort *εἰς ἑαυτοῦ καὶ ἐναντιῶνος* so un-
 sere vulgata gibt *seditio* hier mehr nit heis-
 sen als *contentio* vel *disputatio* ein Streit
 mit disputieren und Verthätigung ver-
 schiedner Meynung; der H. Paulus be-
 zeuget anderwerthig, daß ihme von Him-
 mel geoffenbahret worden, Er solle diesen
 Streit-Puncten nach Jerusalem hinauf
 bringen, und solchen den Apostlen zueröhr-
 tern vorlegen, welches dan auch geschehen
 wie dann von beyden Theilen einige des-
 wegen nach Jerusalem abgangen, unter
 denen Paulus, Barnabas und Titus die
 Häupter und Verthätiger der Wahrheit
 waren. Die ganze Reiß durch wurden
 sie von den Glaubigen sehr wohl empfan-
 gen, wie auch zu Jerusalem von dasiger
 Kirchen. Als nun das Concilium über
 diesen höchst wichtigen Controvers-Pun-
 cten eröffnet wurde, gabe es einen heffti-
 gen Streit ab. Man kan so gar eigentlich
 nit wissen, wie viele Apostlen und Priester
 bey diesem Concilio sich eingefunden, so
 viel weiß man aus dem H. Luca; daß
 Petrus, Paulus, Jacobus und Barnabas
 zugegen gewesen, und weil der H. Paulus
 zu den Galatern auch Joannis gedencket, so
 ist man der Meynung, daß sich sonst keiner
 aus denen Apostlen als diese darbey be-
 funden haben. Wie deme seyn möge, so
 ist doch dieses merckwürdig wider die Ke-
 ker, daß Petrus der erste aus dem Concilio
 das Wort geführet, der erste das Votum
 und auch einen solchen Ausspruch gegeben,
 deme das ganze Concilium beygefallen.
 Es sprach aber Petrus, nachdem sich bey-
 de Partheyen von Antiochia miteinander
 gnugsamb gezancket: Ihr wisset das
 Gott vor etlichen Jahren schon gezei-
 get, daß die Seyden aus meinem Mund
 de das Evangelium hören solten: *Act. X. 11.*
 Dann also gabe er mirs zuerkennen
 in jenem Tuch oder Gefäß voll un-
 reiner Thieren so zum drittemahl
 vom Himmel zu mir herab kame.
 R. P. Gelasij gepred. Kirchen-History III. Th.

l.
c. 8.

Act. XV. 1.
S. Epiph. heres 28.
Philastr. heres 36.
Galat. II. 2.
Galat. II. 9.
Galat. II. 7.
Galat. II. 7.
Act. X. 11.

- c. cit. 7. Er zeigte es / als er seinen Engel zum
 20. Hauptmann Cornelio abgeschicket mich
 zu beruffen : Ja / Er sagte mir es aus-
 trücklich / das mich mit seinen Worten zu
 c. cit. 7. diesem Hauptmann verfügen solte. So
 44. sahe und horte auch selbst / das sie / wie
 wir / den S. Geist empfangen. Also
 Act. XV. zeigte Gott / der die Herzen der Men-
 8. schen allein erkennet / das Er in allweeg
 die Heyden / wie uns Juden / in seine
 Kirchen wolte zugelassen wissen. Was
 7. 9. versucht ihr dann Gott noch ferners /
 nachdem Er seinen Willen / verstand-
 7. 10. ner massen / so gnädig schon zu verneh-
 men gegeben / den Neubekehrten Heyden
 das Joch des Moaischen Gesetzes / so
 weder wir noch unsere Väter / anderst
 nit als mit allergröster Beschweruiss /
 ertragen mögen / aufzubürden ? Es re-
 dete aber hier der H. Petrus von dem Cere-
 monial-Gesetz der Juden, nit von den Ze-
 hen Gebotten, und was zu selben gehörte,
 wie die Kezer diesen Text mißbrauchen.
 7. 11. Halten also dafür durch die Gnad und
 Glauben an Jesum Christum selig zu
 werden wie unsere Väter. Der H. Au-
 gustinus hat, widerholter massen, vor-
 trefflich wohl in Obacht genommen, das
 der H. Petrus hier unter diesen Vätern ver-
 standen habe Abraham, Isaac und Jacob,
 wie auch die vorgehende Patriarchen, und
 also sagen wollen : Wie die alte Patriar-
 chen, die vor dem Moyle gelebet, ohne Ge-
 setz, durch den Glauben an Christum selig
 worden, also können auch die Neube-
 kehrte Heyden durch den Glauben an Chri-
 stum, ohne das Gesetz Moysis, selig wer-
 den. Welches Argument, wie es das
 Kräftigste ist wider die Juden, also hat es
 der H. Paulus wider selbe auch beständig ge-
 brauchet, darmit wider sie gestritten, geste-
 get und überwunden. Wie dann auch dem
 H. Petro keiner aus den Cerinthianern, so
 die widrige Parthey hielten, können ant-
 7. 12. worten : Tacuit autem, omnis multitudo.
 Es schwiegen aber alle Anwesende still /
 und wusten Petro nichts zu widersetzen.
 Der H. Paulus und Barnabas unterstützten
 Petrum, erzehlende, was Gott auch durch
 sie unter den Heyden gewürcket, gleich wie
 in folgenden Absatz vernehmen werden.
 Worauf dann der H. Jacobus als Bischoff
 von Jerusalem das Wort nahm, den Aus-
 spruch Petri guthesiffere, sagende, das Er
 in allerweeg auch seiner Meynung wäre, umb
 so mehr, als diese auch mit den Verheissun-
 gen Gottes durch die Propheten überein-
 7. 15. stimme : Propter quod ego judico, non
 Amos IX. inquietari eos, qui ex gentibus convertun-
 11. tur ad Deum : Deswegen urtheile ich /
 7. 19. man müsse die Heyden mit dem Gesetz
 Moysis und der Beschneidung nit beun-
 rubigen ; Doch aber weil die Heyden ver-
 schiedene entweder ungebührlich = oder wohl-
 gar Sündhafte Meynungen, Sitten und
 Gewohnheiten an = und unter ihnen hatten,
 so nit zu gedulden, so erinderte Er, ob nit
 rathsamb wäre, das man ihnen solche, we-
 nigst auf eine Zeit, vom Concilio aus ver-
 biete. Es hatten aber die Heyden unter
 andren Erstlichen in dem Gebrauch, das
 was sie den Götzen geopffert, als eine ge-
 heiligte Speiß bey ihren Mahlzeiten aufzu-
 setzen und mit Niesung derselben sie zu ver-
 ehren. Weil nun diejenige, die hiervon ab-
 sen, angesehen wurden, als machten sie sich
 theilhaftig der Abgötterey : Si propter Sa-
 crificium Vocatus assilam, ero particeps
 Idololatriæ spricht Tertullianus, als sagte der
 H. Jacobus, das solches den Neubekehrten
 Heyden in allweeg zu verbieten seye, und
 dieses wegen der Aergernuß, dann sonst
 der H. Paulus, der doch diesen Concilio bey-
 gewohnet, sich keinen Scrupel gemacht so-
 thanes Idolothytum, Secluso Scandalo,
 wie andere Speiß zu erlauben. Man lese
 das erste Send-Schreiben dieses Apostels
 zu den Corinthern am 8. Capitel. Zwen-
 tens hielten die Heyden die Unzucht und Hu-
 rerey vor keine Sünde. Cicero sagt von
 dieser Sach : Quando enim non factum
 Cicero pro
 est ? Quando reprehensum ? Quando non
 M. Caelio,
 permillum ? Ist also dieses Unwesen den
 Heyden billich zu verbieten gewesen. Drit-
 tens, hatten die Heyden auch den Unformb,
 das sie auch das rohe Vieh = ja Menschen-
 Blut saufften, wie Plinius von den Sarmaten
 Plin. l. 18.
 und Salustins vom Römischen Catilina und
 c. 10.
 seinem Anhang schreibe : Damit dann
 nun die Heyden von aller Grausamkeit ab-
 gewöhnet wurden, als urtheile der H. Ja-
 cobus, man solle ihnen den Gebrauch des
 Bluts, wie auch des verstickten, worinnen
 auch das Blut noch, insgemein verbieten,
 umb so mehr, dieweil Gott solches so gleich
 auch nach der Sünd-Fluthen dem Noe
 Gen. IX. 4.
 und seinen Kindern verbotten hat. Die
 Haupt Ursach aber, warumb diese Mey-
 nung Jacobi vom ganzen Concilio bewehet
 und angenommen worden, ist, damit sol-
 chergestalten die Neubekehrte Heyden mit
 denen, so aus dem Judenthumb an Chri-
 stum glaubten, und aber an diesen Dingen
 annoch sich ärgerten, desto leichter veremig-
 get, in Frieden, Ruhe, Liebe und Einträch-
 tigkeit des Glaubens leben möchten, wel-
 ches auch der Entzweg dieses Concilii wa-
 re. Das übrige, sagte Jacobus, künden
 sowohl die Neubekehrte Juden als Heyden
 aus H. Schrift, so alle Sabbath gelesen
 wurden, selbst hören und lernen. Wie
 nun diese Meynung beliebt wurde, ernien-
 nete man von Seiten des Concilii zwey an-
 sehnliche Männer in der Kirchen, nemlich
 Judam

Judam zugenannt Barabas, und Sila, so aus der Zahl der zwey und siebenzig Jünger waren, diese Canones des Concilii der Gemeinde zu Antiochia so münd- als schriftlich zu hinterbringen, selbe zur Annehmung deren zu ermahnen, und Fried und Einigkeit unter ihnen wiederumb herzustellen, zu welchem sie Geist, Ansehen, Gelehrte, und Beredsamkeit genug hätten. Das Decret aber dieses ersten Apostolischen Kirchen-Concilii zu Jerusalem ware folgendes Inhalts:

- 7. 23. Wir Aposteln und Priester / eure Brüder / wünschen den Brüdern aus den Heyden zu Antiochia in Syrien und Cicilien unseren Gruß und Seyl zuvor. Weil wir verstanden / das erliche aus uns seynd ausgegangen / die euch mit Lehrten irr gemacht / und eure Seelen zerrütet vorgebende / als ob ihr euch müßtet beschneiden lassen / und das Gesetz Moysis halten / welches wir ihnen nit befohlen haben; Deswegen hat uns einträchtiglich beyeinander versamleten vor gut angesehen / Männer zu erwählen / und mit unsern liebsten Paulo und Barnaba zu euch zu senden / Leuth / die ihre Seelen vor dem Nahmen Jesu (so vielfältig) aufgesetzt. Diesem zufolge dann haben wir Judam (genannt Barabas) und Silam zu euch gesandt / welche auch mit Worten euch solches verkünden sollen / daß dem H. Geist und uns gefallen euch keine weitere Beschwerden mehr aufzulegen / dann nur folgende notwendige Stück noch zu beobachten / das Ihr nehmlich euch sollet enthalten vom Götzten Opfer / von dem Blut / von dem ersticken / wie auch von Hurerey / welches wann Ihr werdet beobachten / so werdet Ihr recht daran thun / gehabt euch wohl.

- 7. 30. Mit diesem Decret nun reisete Judas und Sila mit Paulo und Barnaba nach Antiochien, ab welchen dasige Glaubige, nachdeme ihnen solches vorgelesen worden, gar sehr sich erfreuet, und weilten erst gemeldte Abgesandte des Concilii, Judas und Sila, zugleich auch ansehnliche Lehrer waren, also blieben sie eine Zeitlang daselbsten, stärckten die Neubekehrte in dem Glauben, und kehrte Judas wiederumb nach Jerusalem, Silas aber verbliebe mit Paulo und Barnaba zu Antiochia, Zweiffels ohne, weil sie mit denen von allen Orthen und Enden herkommen den Convertiten, die Hand voll Arbeit hatten: Solcher gestalten seynd wir durch die Gnad des H. Geistes und Gutachten der Aposteln erlediget worden von dem unerträglichen Joch der Ceremonial-Gebotten alten Testaments, welche wie sie in Christo erfüllet worden, also in Ihme auch abge-

storben; Vor welche unfägliche Gnad wir Ihme ewiges Lob und Danck sagen.

Bericht Erstattung des H. Pauli im Concilio zu Jerusalem von seiner ersten Apostolischen Mission oder Ausfendung das Evangelium zu predigen.

Als der H. Prophet Ezechiel von denen Cherubinen am Siegs-Wagen der Glory Gottes angemercket, das sie, als wie der Blitz hin und her gefahren, daß kan man billich auch von denen Missionen oder Apostolischen Reisen des H. Pauli sagen, daß Er wie ein feuriger Blitz mit seiner Lehr eine Menge Länder und Provinzen durchstrichen, wie wir in folgenden hören werden. Gleichwie Er aber in diesem Concilio von seiner ersten Mission und Ausfendung das Evangelium zu Predigen Relation und mündlichen Bericht erstattet, und die heilige Aposteln, Priester, und Versammlung der Glaubigen Ihme mit Freuden zugehöret, als wollen auch wir uns solches zu vernehmen nit lassen schweyr fallen, weil ohne deme kein gelegener Orth solche einzurucken als dieses ist.

Also erzehlte er Ihnen, das von selbiger Zeit an, da er mit Barnaba aus Befehl des H. Geistes als Apostel zu den Heyden gesandt worden: Dixit illis Spiritus Sanctus, Segregate mihi Saulum & Barnabam in opus, ad quod assumpsi eos, welches geschehen im Jahr Christi 44. Habe Er sich nach dem Meers-Port Seleucien, sechs Meilen von Antiochia entlegen, und von dar aus vier und zwanzig Meilen weit in das Eylande Cypren begeben. Diese ganze Insel von Salamina, anjesho Famagosta genant, biß nach Paphum seyde Er der Länge nach ausgereiset, und überall das Evangelium geprediget. Am letzten Orth aber nemblich zu Papho habe Er einen Zauberer Nahmens Barjesu oder Barjeu bey dasigen Römischen Stadthalter Sergio Paulo angetroffen, der sich dem Evangelio gar sehr widersetet. Als Er nun wider diesen Bößwicht im Geist ergrimmet, ihne mit augenblicklicher Blindheit geschlagen, habe sich der Stadthalter, bewegt von diesem Wunder, bequemet, und den Glauben angenommen. Von welchem daß Römische Martyrologium bezeuget, daß Er Bischoff zu Narbona in Franckreich worden, allwo Er noch zedato in seinen Reliquien mit Wundern leuchtet. Anmercklich ist, daß von dieser Bekehrung des Sergii Pauli an, der H. Lucas unseren Apostel nit mehr Saulum sondern jederzeit Paulum nennet, weßwegen die Ausleger in die Gedancken verfallen, es habe Paulus diesen Nahmen ermeldten, Sergio

Ezech. I. 14.

Act. XV. 12.

Act. XIII. 2.

7. 4.

7. 6.

7. 8.

7. 9. 10.

7. 11.

7. 12.

Martyrol. Rom. 22. Martii.

- y. 13. gio Paulo zu Ehren angenommen, dergleichen Exempeln mehr zu finden.
- y. 14. Aus Cypren schiffen wir hinüber, erzehlte Paulus ferner, sieben und dreyßig Meilen weit nach Pamphylien, und kamen über Per-gen (auf dem Fluß Cestrius) nach Antiochien in Pisidien drey und dreyßig Meil?
- y. 16. Dort trugen uns die Aelteste der Synagog, an dem Sabbath, nach gelesenen Gesas, die Rede an. Ich nahm das Wort, zeigte ihnen aus H. Schrift, wie Gott unseren Vätern, nachdem Er sie mit Zeichen und Wundern aus Egypten heraus geführt, nach dem Saul einen König geben, den David nemblichen, einen Mann nach dem Wunsch Gottes, aus dessen Saamen und Stämmen Er Jesum den Erlöser Israels in dem Fleisch gesandt, dem auch Joannes an dem Fluß Jordan den Tauff der Buß verkündende, Gezeugnuß abgestattet, daß Er nit würdig seye seine Schuh-Niemen aufzulösen. Weil nun die Fürsten und Aelteste des Volcks die Prophezeungen, Math. III. so alle Sabbath gelesen werden, nit ver-
 11. stunden, einfolglichen ihne vor den wahren Messiam weder erkennen noch annehmen wollten, hatten sie Ihne dem Römischen Land-Pfleger Pilato übergeben, damit Er Ihne solte Kreuzigen lassen, welches dann auch also geschehen: Nachdem Er aber am Creutz gestorben und begraben worden, seye Er am dritten Tag wiederumb auferstanden, und vielen, so annoch als beaugte Gezeugen leben, des öfftern erschienen, und einige Zeit auch bey ihnen verblieben, werde auch von nun an nit mehr sterben, wie die Propheten verheissen haben. Diese Trostreiche Zeitung, sprach ich, kommen wir euch zu verkünden, und versichern euch, daß Ihr die Nachlassung der Sünden, von denen ihr im Gesas nicht könnet ledig gesprochen werden, durch Jesum finden werdet, seitemahlen alles, was an Ihne glaubet, wird gerechtfertiget werden. Beseisset euch dann, damit nit über euch komme, was die Propheten wider die Berräther des Evangelii angetrohet, daß Ihnen nemlich solches zu ihrem Heyl aus ihrem Verschulden nit wurde angedeyen. Solchergehal-
 y. 41. ten redete Ich zu Ihnen in der Synagog, worauf sehr viele sowohl aus denen Juden als Frembdlingen am Thor mir in die Herberg folgeten, denen ich und Barnabas nach Möglichkeit zusprachen, daß sie in dem Glauben, mit dem sie Gott begnadet, standhaftig leben und sterben solten.
- y. 42. Folgenden Sabbath kame fast die ganze Stadt zusammen, umb das Wort Gottes anzuhören; Weil dieses aber die Juden gar sehr verdrossen, als widersprachen sie mir mit vielen Gottslästerungen gegen Christo, und Schmach-Reden wider mich und Barnabam, alleinig wir beyde sagten ihnen y. 46. unverhollen in das Angesicht hinein, daß Gott zwar vorderst ihnen das Evangelium senden wollen, alldieweil sie aber solches verschmächten, und sich vor unwürdig hielten des ewigen Lebens, so müssen wir uns von nun an zu den Heyden wenden, zumahlen geschrieben stehe von Christo: Ich habe dich gesetzet zum Licht der Heyden /
 y. 47. Isaie XLIX. 6. diesen sollest du zum Heyl seyn bis an die Gränzen des Erdreichs. Wie nun das Evangelium durch ganz Pisidien einen sehr grossen Lauff hatte, also hetzen die Juden einige vornehme Frauen, so Jüdische Convertitinnen waren, wider uns auf, welche dann bey denen Befehlshabern so vieles zuwegen brachten, das sie uns zur Stadt lieffen hinzuführen, womit wir den Staub unserer Schuhe über sie ausschlugen, wie der Herr befohlen hätte.
- Aus Pisidien begaben wir uns nach der nächsten Landschaft Lycaonien, und als wir zu Iconien der Haupt-Stadt des Landes des vier und zwanzig Meilen von Antiochien entlegen in der Synagog unserem Brauch nach Predigten, glaubete eine grosse Menge sowohl Juden als Heydnischer Convertiten an Christum, alleinig die Unglaubige verblieben in dem Judenthumb, hetzen die Heyden wider uns auf, und verursachten uns nit wenig Verfolgungen, dieselben unangesehen blieben wir den Neuglaubigen zu Liebe lange Zeit zu Iconien, würckten auch viel Zeichen und Wunder zu Bestärkung des Glaubens und Trost der Brüder.
- Obwohlen der H. Lucas in Beschreibung der Apostel Geschichten, aus denen wir bisheriges genommen haben, allhier nichts meldet von der H. Thecla, so weiß man doch aus Zeugnuß der H. Väter, daß es allhier zu Iconien geschehen, wo der H. Paulus diese Vornehme und Hoch-Adeliche Persohn aus dem Heydenthumb zu Christo bekehret. Sie ware schon versprochen, als der H. Paulus nach Iconien kame, mit einem vornehmen Jüngling, nach Pauli angehörtten Predigen aber wurde sie dermassen im Geist entzündet zur Lieb der Jungfrauschafft und Verachtung der Welt, daß keine Verfolgung, so grausamb sie auch immer seyn möchte, vermögend ware, ihr selbe mehr aus dem Herzen zu reißen. Der H. Chrysostomus sagt, daß sie sich all ihres Geschmucks habe kosten lassen, umb zu dem H. Paulo, so dorten in der Gefängnuß gelegen, zu kommen, und seine Lehr anhören zu können. Der H. Ambrosius schreibet, daß sie von wegen verlobter Jungfrauschafft den Löwen seye vorgeworffen worden. Der H. Gregorius von Nazianz bezeuget, daß sie auch das Feuer habe ausgestanden,
- Math. X. 14.
 Act. XIV. 1.
 y. 2.
 y. 3.
 S. Chrys. hom. 25. in Acta.
 S. Ambros. l. 2. de Virg.
 Naz. Carm. 4.

standen, welches hier darumb erzehlet wollen, umb zu zeigen, was vor einen Seraphischen Geist dieser grosse Apostel seinen Lehrling habe angehauchet.

z. 4. Zu Iconien aber ware die Stadt zertheilet, ein Theil hielte es mit denen Juden, der andere Theil aber mit Paulo und Barnaba: als diese aber bemerkten, daß jene sie überfallen und steinigen wolten, machten sie sich aus den Staub, gemäß der Vermahnung Christi: wann sie euch verfolgen in einer Stadt, fliehet in eine andere.

Demnach begaben sich Paulus und Barnabas nach Lystram in Galatien, wohin sie Plin. l. 5. Plinius setzet. Sie ligt sibden Meil von c. 32. Iconien. Wie nun der H. Paulus dort z. 8. unter seinen Zuhörern einen Mann erblickte, welcher krump ware von Mutter Leib aus, auch keinen Schritt weit Zeit Lebens niemahl gehen können, sprach Paulus zu ihm: surge rectus super pedes tuos: stehe, und richte dich auf deine Füß auf; worauf dann der Krump gewesene alsobald den vor Freuden aufsprange, und seinen Weeg und Steg fort wanderte. Auf dieses Wunder erstauneten dasige Inwohner, und schryen in ihrer Sprach auff: z. 9. Dii similes facti hominibus descendunt ad nos: die Götter seynd in Menschlicher Gestalt vom Himmel zu uns herab gestigen. Sahen auch den Barnabam vor den Jupiter, und Paulum vor den Mercurium an, umb weilen jener von einer ansehnlichen Persohn, dieser aber von grosser Gelehrtheit und Beredsambkeit ware, ja der Priester des Tempels Jupiters daselbsten Ochsen und Cronen vor die Herberg Pauli und Barnabaz, umb sie als Götter mit schlacht-Opffer zuberehren. Als aber diese solches sahen, zerrissen sie ihre Kleider, sprangen unter die Versamblete, wehrten ihnen solches so gut sie kundten und möchten, und sprachen zu ihnen: Ihr Männer was fangt ihr da an: wir seynd ja nur sterbliche Menschen als wie ihr seyd: und nur hieher kommen, damit ihr euch von euren eülen Götzen bekehren möcht zu dem wahren lebendigen Gott, der Himmel und Erden, ja alles was in selben lebet und schwebet hervor gebracht und erschaffen hat. Dieser hat bishero die Völkerschafften dieser Welt ihren Sinn und Begürden nachwandlen lassen, und darbey doch nicht ver-gessen, sich ihren Gott zuzeigen, indem er sie mit Speiß und Tranc so reichlich verleben. Mit diesem haben sie das Volk kümmerlich abgehalten, daß es ihnen nit würcklich geopffert.

z. 10. z. 11. z. 12. z. 13. z. 14. z. 15. z. 16. S. Prosper. l. 2. de vocat. gent. c. 4.

Als aber nit lang darnach die Juden von Antiochien in Pisidien und von Iconien nach Lystram kommen, und dasiges Volck bes-schwehet, daß diese nit nur keine Götter, sondern Land- und Leuth Betrieger wären, die einen gecreuzigten Ubelthäter (so lästerten sie Christum) vor einen Gott ausrufften, ja mit Zauberey und Schwarz-Kunst allerhand vermeinte Wunder würcketen, Lehrte sich die Verwunderung dieser Leuthen in einen solchen Haß und Hasserey, daß sie Paulum auf der Stelle, da er ihnen predigte, steinigten, aus der Stadt hinaus schleppeten, und für Tod liegen liefsen. Da aber die Glaubige ihne umgaben und bewachteten, kame er durch besondere Gnad Gottes widerumb zu sich selbst, und verreisete anderten Tags mit Barnabas nacher Derben, welche Stadt strabo in Isaurien zwölff Meil von Lystra ansetzet. In dieser Stadt predigten und lehrten Paulus und Barnabas widerumb ihren Brauch nach Christum und diesen, den gecreuzigten. Was aber das verwunderlichste ist, daß als sie ihre Gegenwart allhier zu Derben nit mehr nothwendig zu seyn erachteten, sie durch eben vorbesagte Stadt, in welchen sie so gefährliche Verfolgungen gelitten widerumb zuruck kehret. Sie giengen zuruck, sagt der H. Text, durch Lystram Iconien und Antiochien / so eben die Orth seynd, von denen wir bisher gesagt haben, stärckten die neubekehrte in dem Glauben und lehrten sie: quoniam per multas tribulationes oportet nos introire in regnum coelorum: Daß man durch viele Trübseeligkeit und Verfolgung müste eingehen in das Reich der Himmeln; Als sie nun in allen diesen Orthen Bischöff und Priester gewerhet, seynd sie zu Attalien zu Schiff gangen, und widerumb nach Antiochien in Syrien, wo sie herkommen, übergefahen. Aus welchen erhellet, wie wahr der H. Paulus anderweit von sich gesprochen: non facio animam meam pretiosioream quam me, dumodo consumem cursum meum, & ministerium verbi, quod accepi à Domino Jesu: Daß er sein Leben nit achtet, wann er nur seinen Lauff vollenden und das Predig- Ambt würdiglich erfüllen könne, so ihm Christus aufgetragen habe. Diese Apostolische Umbreise erzehlte Paulus und Barnabas in dem Concilio zu Jerusalem, wie auch was Gott vor Zeichen und Wunder gewürcklet hätte, ab welchem dann die ganze Versamblung einen besondern Trost und Freude zeigte, Gott lobende, daß er seiner Kirchen allseitig ein so grossen Wachstumb zu verleben geruhete; hiezwischen wann man zusammen rechnet, was der H. Paulus von Antiochia seiner ersten Mission an, bis daß

z. 17. z. 18. z. 19. Strabo! z. 20. z. 21. z. 22. z. 23. z. 24. z. 25. z. 26. z. 27.

z. 17.
z. 18.

z. 19.

Strabo!
z. 20.
z. 21.

z. 22.

z. 23.

z. 24.

z. 25.

z. 26.

z. 27.

z. 28.

z. 29.

z. 30.

z.

Er von Jerusalem aus dem Concilio zu Antiochien widerumb zurnck kommen, vor eine Reiff gemacht, so würffet solche vier hundert fünf und sibenzig teutsche Meilen aus, vor welche wir G:dt in seinem Heiligen loben wollen.

Lehr: Stuck Aus dieser vierten Red: Verfassung.

Das erste Haupt: Stuck gibt uns an die Hande obbeschriebenes Apostolisches Glaubens: Symbolum, welches einem jeden so notwendig zu wissen, als notwendig der Glaub im Herzen und die Bekantnuß dessen im Munde seyn muß zu unser Seeligkeit: ut commemores fidem tuam, sit tibi tanquam speculum Symbolum tuum, ibi te vide si credis omnia, quae te credere confiteris, & gaude quotidie in fide, sint divitiae tuae, sint quotidiana ista mentis vestimenta sagt der H. Augustinus: Damit du dich deines Glaubens erinderst/ so beschau den Spiegel der Apostolischen Glaubens Bekantnuß. In diesem betrachte/ ob du alles im Herzen glaubest/ was du mit dem Mund bekennest; Erfreue dich in diesem mehr als in allen Reichthumben; lasse dieses das tägliche Kleid seyn deiner Seele. Zu eben dieser heylsamen Bekantnuß ermahnet uns der H. Ambrosius also schreibende: Symbolum specialiter debemus recensere tanquam nostri Signaculum cordis antelucanis horis quotidie, quod etiam, cum horremus aliquid, animo recurrendum est, quando enim sine militiae sacramento miles in tentorio bellator in praelio? Das Apostolische Symbolum müssen wir fleißig/ gleich noch in den Frühstunden betten/ wohin wir auch unse Zusucht/ wann uns was fürchtliches aufstosset/ n: hmen müssen. Dann wie der Soldat im Feld/ er seye gleich in dem Lager oder in dem Streit niemahlen ist ohne die Parola, oder das Feld: Wort/ also solle auch der Christ sich niemahlen ohne das Kennzeichen seines Glaubens finden lassen/ umb so weniger, weil uns auch unser allgemeiner Glaubens: Vatter Petrus, hierzu ermahnet, wann er gesprochen: Brüder seyd nüchtern und wachbar/ dann der Teuffel rasert herumb als wie ein brillender Löw/ suchende wen er verschlingen möge/ deme widerstehet im Glauben; wir müssen uns aber mit dem lediglichen wissen dieser Glaubens

Rom. X.
10.
S. Aug. l.
1. de Symb.
c. 1.

S. Ambros.
ad virg.

I. Petri V.
8.

Articklen allein nit begnügen lassen: crede- S. Iren. l. re Deo est facere ejus voluntatem sagt der 4. advers. H. Irenaeus an G:dt glauben/ ist auch heres c. 4. seinen Willen vollziehen. Und der H. Augustinus sagt, das Wörtlein credo ich glaube heisse in diesem Symbolo so viel als credere Deum, credere Deo, & credere in Deum: an einen G:dt glauben; S. Aug. tract. 19. G:dt glauben und in G:dt glauben, in Joan. 8. Der glaubt einen G:dt/ der da glaubt in Psalm. LXXVII. und bekennet, daß nur ein G:dt seye, einig in der Natur, dreyfach in den Personnen: der glaubet G:dt/ der da glaubet und bekennet wahr zu seyn, was er uns hat geoffenbahret entweder durch das geschriebene oder ungeschriebene Wort G:ttes. Der glaubt in G:dt/ der denselben zugleich auch liebet, und seine Gebott beobachtet. Und an einem andren Ohrt sagt dieser H. Lehrer: omnes qui credunt in Christum, sic credunt, ut diligant, hoc est enim credere in Christum diligere Christum, non quomodo daemones credebant, sed non diligebant: Alle die an Christum glauben/ müssen Christum lieben: dann dieses ist an Christum glauben: seitemahlen auch die Teufflen an Christum glauben/ aber sie lieben ihn nicht. Es sagt aber der H. Petrus Chrysologus, daß dieses Apostolische Symbolum hierzu auch sonderlich diene, damit wir alltäglichen unse Hoffnung erneuren, S. Petrus Chrysol. indern, und uns mit den Verheißungen serm. 62. Christi trösten und erfreuen mögen. Regularis ista doctrina credentes confirmat, S. Chrysol. proficientes adjuvat, consolatur viatores, hom. 1. in confortat perseverantes, coronat pervenientes: diese inzwölff Articklen verfaßte Apostolische Lehr steiffet die Neubekehrte/ befördert die zunehmende/ tröstet die Wanders: Leuth zum ewigen Vaterland/ stärcket die beharrende/ erget die dahin gelangende/ seynd die Wort des H. Chrysostomi. Gewißlich wann die Zuden ihr Schema oder audi Israel Deus tuus Deut. VI. Deus unus est: höre Israel dein G:dt ist ein G:dt/ alltäglich zum dritten mahl betten müssen, solte dieses nit viel mehr der Christ thun zu Ehren der allerheiligst: und unzertheilten Dreyfaltigkeit G:ttes, dero Glauben und Bekantnuß das Apostolische Symbolum in sich begreiffet; deswegen wird solches auch von den heiligen Vätern genennet Regula fidei; die Glaubens Regel: Symbolum est breviter complexa regula fidei, ut mentem instruat, nec oneret memoriam, paucis verbis dicitur, inde multum acquiritur sagt S. Aug. der H. Augustinus: Das Apostolische Symbolum ist eine kurz gefasste Glaubens

S. Aug. in Psalm. CXXX.

S. Petrus Chrysol. serm. 62. S. Chrysol. hom. 1. in Symb.

Deut. VI. 4.

S. Aug. serm. 119. de temp.

bens Regel / welche den Verstand beleuchtet / und die Gedächtnuß nit beschwebret / enthaltet wenige Wort / und doch viele Geheimnussen. Deswegen auch solches, wie schon oben erinderet worden, in der ersten Kirchen nit schriftlich verfasst worden: Symbolum Fidei nostræ & ipse ab Apostolis traditum, non scribitur in Charta, sed in tabulis carnalibus sagt der H. Hieronymus: Das Apostolische Symbolum schreibt man nit auf Papier oder Pergament / sondern in die innere Herzen / Cassien / welches eben fast mit diesen Worten auch der H. Chrysologus anmercket. Deswegen der H. Thomas nit übel beobachtet, das es des Tags dreymahl in der Kirchen gebettet werde, nemlich in der Metten, zu der Prim, und in der Complet: Quasi contra tenebras errorum præteritorum, presentium & futurorum: Nehmlich wider die vorhergangene / gegenwärtig, und zukünftige Irrthumen in dem Glauben.

Das zweyte Lehr-Stuck ist, das nur allein die Römische Kirch die wahrhaftige Catholische, und allein Seeligmachende Kirch seye, aus dieser Capital-Ursach, weil Petrus alldort seine beständige Cathedram oder Apostolische Haupt-Canzel hat aufgerichtet: Du bist Petrus, sagte Christus zu Ihme, und auf dich will ich bauen meine Kirchen: Nennite Ihne auch einen Felsen / weil dieser bis an das Ende der Welt nit zusammen fallen, ja wohl die gesambte Macht der Höllen selbst nit wurde übergwältigen, wie dann auch allein die Römische Kirch diejenige ist, welche keine Spaltung hat können zerreißen, keine Kezerey verfahren, kein Mord, oder Blut-

Meer niemahlen unterdrucken: Ipla est Petra, sagt der H. Augustinus von der Römischen Kirchen, quam non Vincunt superbæ inferorum portæ: Die Römische Kirch ist jener Felsen / welchen die stolze Porten der Höllen nit können übermächtigen. O! auf allen vier Patriarchal-Canzlen der Alexandrinischen, der Antiochenischen, der Constantinopolitanischen, wie auch der Jerosolymitanischen Kirchen, seynd Kezer gefessen, haben Kezerey ver-räthiget, ja Kezereyen ausgesprenget, benanntlichen auf der Alexandrinischen Canzel haben sich als Kezer hervor gethan, Gregorius Capadox, Lucius, Diocorus und noch andere. Die Antiochenische haben bekleidet der Haupt-Kezer Paulus Samoseranus, Eulalius, Petrus Gnaphæus &c. In der Constantinopolitanischen seynd gefessen der Erk-Kezer Macedonius, Nestorius, Sergius &c. Die Kirchen zu Jerusalem haben verwaltet Joannes Originista, Salustius, Arsenius, Heraclius lauter Ke-

R. P. Gelatii gepred. Kirchen-History III. Th.

zer: Welcher aus den zwey hundert fünf und fünfzig Römischen Pabsten, als viel einige jedatw zehlen, ist jemahl einer Kezerey verdächtig, will nit sagen überwiesen worden: Non est ab homine mutatum, quod per Secula tanta non cecidit sagt gar recht der H. Pacianus, das eben dieses das Zeichen der Unveränderlichkeit der Römischen Kirchen seye, umb weilen selbe bis heutiges Tags noch fürwahrte. Ferner muß die wahre Kirch Gottes sich ausstrecken in alle Welt, alle Völcker in ihrer Schoß tragen: Multi filii deserta magis quam ejus, quæ habet Virum sagt Isaias, welche Wort der H. Paulus von der Neuen Kirchen Gottes ausleget. Nun aber haben wir nit oben gesehen, wie der H. Petrus, nachdem Er seinen ersten Kirchen-Sitz zu Rom aufgerichtet, nach Orient und nach Occident seine Missionarios ausgesandet, ja selbstenthane Kirchen visitiret und persönlich besuchet? Ja, was der H. Innocentius Römischer Pabst, erwählet Anno 402, geschrieben mit folgenden Worten: Manifestum est, in omnem Italiam, Gallias, Hispanias Insulasque interjacentes nullum hominum constituisse Ecclesias nisi eos, quos Venerabilis Apostolus Petrus, aut successores ejus sacerdotes constituerunt? Es ist eine offenbare Sach, das in Italien / Frankreich / Spanien und andern darzwischen liegenden Inseln kein anderer Mensch die Kirchen aufgerichtet habe / als diejenige / welche der Ehrwürdige Apostel Petrus und seine Nachkömmlinge zu Priestern und Bischöffen verordnet haben: Dieses, sage ich, können sich nachfolgende Pabst mit der Synod Gottes ingleichen berühmen, wie wir in diesem dritten Theil des mehrern sehen werden. Welcher Patriarchal-Sitz, anderer kleinern Kirchen zu geschweigen, kan aber von sich auch dieses sagen: Wann nun die Römische Bischöffe mit allgemeine Hirten wären, warumden haben sie dann zu allen Zeiten ihre Sorge über alle erstreckt? Deswegen hat der H. Augustinus mit recht zusagen pflegen, daß Er unter andren auch aus dieser Ursach in der Schoß der Römischen Kirchen erhalten werde: In qua semper Apostolicæ Cathedræ Viguit Principatus: Umb weilen in selber jederzeit der vornehmste Sitz des Apostolischen Stuhls bishero fortgedauert. Eben dieses läst auch der H. Irenæus herkommen. Wann Er also von mehr gelobter Römischen Kirchen schreibt: Ad hanc Ecclesiam propter potentiorum Principalityatem necesse est omnem convenire: In dieser Kirch / zuverstehen der Römischen, muß sich alles begeben wegen so vieler Vorrechten / mit denen sie vor andren ge-

Guilelm. Burius de Pontif.

S. Pacian. Epist ad sempron.

Isaias LIV. 1.

Galat. IV. 27.

S. Innoc. Epist. 1.

S. Aug. E. pist. cit.

S. Irenæus l. 3. ad vers. hæ. ref. c. 3.

S. Hieronym. E. pist. 61.

S. Chrysostom. fol. serm. 62. S. Thomas 2. 2. q. 1. a. 9.

Math. XVI. 18.

S. August. Epist. 162.

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10.

11.

12.

13.

14.

15.

ziehet. Er redet hier aber nit von Politisch- oder Burgerlichen Vortheilen der Stadt Rom, dann solches alles nit hieher gehöret, sondern weil die Vornehmste Cansel, das ist, des höchsten Kirchen-Haupts in selbiger fundieret ist, mithin das centrum ist aller Kirchen der ganzen Christenheit. Werden die Keger hier einstreien ob dann die Ubrige Apostilen nit auch das Lehr-Ambt den Gewalt zu lösen und zu binden von Christo empfangen, als Petrus? warumb dann eben seine Cansel allein die vornehmste und mehr als andere seyn solle? wie der Keger Jovinianus dem H. Hieronymo dieses vorwurffe, antwortete dieser: in allweeg hat Gott auch den übrigen Apostilen das Lehr- und Apostel-Ambt übergeben, dieses aber mercke darbey, mein Joviniane! propterea inter duodecim unus eligitur, ut capite constituto, schismatis tollatur occasio, Deswegen aber wird einer und benantlich Petrus zum Ober-Haupt erwahlet / damit der Uneinigheit und Zerspaltung in der Kirchen wurde vorgebogen ne ceteri Apostoli singulas sibi quisque Sententias defenderent sagt Optatus Mit-levitanus, damit nit ein Stuhl wider den andren seine Meynung verthätigte. Mithin des streitens kein Ende wurde, gleich solches niemand mehr als unsere Keger bey jetzigen Zeiten erfahren, alwo es so viel Glauben als Köpff und Kröpff abgiebt. Also dann müssen wir alle andere mit der Römischen in Glauben und Sitten nicht einhaltende Kirchen als wie die Pestilenz, fliehen; seelig der Mann sagt David: qui in Cathetra Pestilentia non sedit: der niemahl mit solcherley von der Römischen Kirchen verworffnen Lehrsagen sich bemenget: odivi Ecclesiam malignantium: von nun an will mir vornehmen / allerley solche Canseln zu vermeiden / & cum impiis non sedebam, noch jemahl mit Kegerischer Gemeinschaft weder in ihrem verführerischen Geschwätz, noch vergiftten Schrifften mich zubemengen.

Das dritte Lehr-Stuck gibt uns an die Hande obbeschriebnes Concilium zu Jerusalem, welches wie es in der allerwichtigsten Sach der ganzen Welt, nemlich ob nebst den Christenthumb zugleich auch das Judenthum zu beobachten und zu halten seye, den Ausspruch gemacht, solcher auch von allen damahligen Christ-Glaubigen alsobald angenommen, verehrt und beobachtet worden, obwohlen die Christen, so aus dem Judenthum bekehret worden, daß widrige so gern gesehen hätten, also lehret uns solches, mit was vor einer Ehrerbietigkeit, Unterwerffung und Gehorsamb wir uns gegen den Decreten, Canonen, Sagung

und Gebotten der Kirchen zu allen Zeiten aufzuführen und zu gehorsamen hätten. Die erste Ursach ist diese, weil der Urheber hiervon ohngezwiffelt der H. Geist ist: Visum est spiritui sancto & nobis, schreibe dis erste Kirchen-Concilium der Gemeinde von Antiochien: Es hat dem H. Geist und uns gefallen. Wer ist aber derjenige, der sich dem H. Geist, und dem gesandten Christi, dergleichen die Apostilen und ihre Nachfolger seynd, solle widersehen dörfen? Es ist aber der H. Geist den folgenden Kirchen-Conciliis nit minder verheissen, als jenen ersten zu Jerusalem: Hoc foedus meum cum eis, dicit Dominus: spiritus meus, qui est in te & verbamea, quae posuim ore tuo, non recedent de ore tuo, & de ore feminis tui & de ore feminis seminis tui dicit dominus amodo & usque in sempiternum: dieses solle mit dir o Kirchen Christi / mein Bunde seyn: Mein Geist und meine Wort so in dir seynd / und meine Wort / so ich in deinen Munde gelegt / die werde aus dem Munde deines Saamens / ja deines Saamens Saamens nit mehr abweichen / daß hat der Herr geredt / und also solle und wird es verbleiben bis in Ewigkeit. Was vor eine Feyerlichere Verheissung hätte uns Gott können geben, daß der H. Geist jederzeit in der Kirch Gottes seyn und verbleiben werde, als eben diese? und dennoch hat er uns dessen noch off und vielmahls versichert: Noli timere, quia non confunderis, neque erubescas, sagt Gott abermahl zu seiner Kirchen durch diesen Propheten: fürchte dich nit / du wirst nimmermehr zu Schanden werden / noch Ursach dich zu schämen haben / welches hauptsächlich von dem Herrthumb zu verstehen ist, von welchem Gott seine Kirchen frey zuhalten versichert; und abermahlen sagt Gott: haec erit vobis directa via, ita ut stulti non errent per eam in meiner neuen Kirchen werdet ihr einen gebannten und richtigen Weeg haben / der einfältig und unverständig wird ob selben nit irren können. Diesen bündigen Versprechungen Gottes seynd noch hinzutommen die allertheuriste Verheissungen Christi: Spiritus Sanctus, quem mittet Pater in Nomine meo, ille vos docebit omnia, sagte Christus in seiner Abschieds-Predig: der H. Geist den der Vatter senden wird in meinem Nahmen / der wird euch alles lehren. Und widerumb in derselbigen Rede sprach er: ich will den Vatter bitten / daß er euch einen andren Tröster sende / den Geist der Wahrheit / den die Welt nit kan empfangen / diesen werdet ihr erkennen / und er wird in euch seyn und

S. Hieron.
l. 1 advers.
Jovin.

l. 2. de per-
sec. mand.

Psal. l. 1.

Psal. 5.
XXV.

28.

Isaie LIX.
7. ult.

Isaie LIV.
4.

Isaie
XXXV. 8.

Joan. XIV.
26.

7. 16.

Joan.
XVI. 13.

und verbleiben. Und abermahls: Wann
seiner Geist der Wahrheit wird kommen/
wird Er euch alle Wahrheit lehren.
Wer solle bey diesen allen sagen können, daß
die Kirch in Irrthumb und Unwahrheit ver-
fallen seye, indeme Er mithin nit so gar die
Kirch als Gott, die Propheten und Chris-
stum lästerte, gleich als wann deren Ver-
heissungen keinen Grund hätten, welches
sich ja kein Mensch nit zu gedencken, ge-
schweigens vorzugeben, gedrauet, ausge-
nommen ein Kezer, von denen der H. Pau-
lus sagt: Daß sie gebrandmahlte Ge-
wissen haben.

I. Timoth.
IV. 2.

Nun die Canones oder Satzungen des
mehr-gemeldten Concilii zu Jerusalem be-
treffende, weil einige aus diesen nur dahin
angesehen waren, damit die Neubekehrte
Juden und Heyden desto baß miteinander
sich vereinigten, und in der Kirch Gottes
einträchtlich lebten, als folgte von
selbsten, daß, nachdeme dieser Stein des
Anstossens mit der Zeit von selbst sich geh-
oben, solche weder den Glaubigen vortheil-
hafft noch nothwendig mehr waren, wie
dann der H. Augustinus bezeuget, daß zu
seiner Zeit das Verbott von dem verstickten,
wie auch der Riessung des Bluts der Thie-
ren in seiner Diocces und dasiger Nachbar-
schafft nit mehr beobachtet wurde: Nichts
destoweniger haben solches die Griechen bis
heutiges Tags behalten, ja es hatten auch
unsere Deutschen so viel Respect vor dis-
Concilium zu Jerusalem, das sie selbes we-
gen Verbott des Bluts der Thieren, und
Riessung des geschlagenen Horn-Viehs im
achten Sæculo, wiederum mit Macht in
Schwung brachten, wie zu sehen aus dem
Conciliis zu Maynz und Wormbs, und
dem Send-Schreiben des Pabsts Zacha-
ria an unseren Deutschen Apostel Bonifa-
cium, welches aber bey uns Deutschen von
ein- und anderen Jahr-hundert her, wiez

Vid. Conc.
Wormat.
c. 65.

derumb in Abgang kommen. Hiezwischen
mögen unsere Kezer, Maul-Christen, und
Kirchen-Spötter, so die Gebott und Sat-
zungen der Kirchen verachten, oder wenigst
nit beobachten, zusehen, daß sie nit in jenen
Bann verfallen, den Christus ihnen ange-
trohet, sprechende: Wer die Kirchen nit
höret / der soll von euch / wie ein Seyd
und Publican, gehalten werden.

Math.
XVIII. 17.

Gebett Über diese drey Lehr- Stücke.

Himmelischer Vatter! Wir loben,
ehren, preisen und dancken dir, daß
Du uns die Allerhöchste Geheim-
nissen unserer wahren allein selig machen-
den Religion, gleich als die zwölf sichtbare
Gestirn am Firmament, in zwölf Articlen
hast wollen vorstellig machen, sende uns
deinen H. Geist, auf daß Er unseren Glau-
ben vermehre, unsere Hoffnung stärke, un-
sere Liebe anflamme, damit wir unseren Be-
ruff mit guten Wercken ziehren und gewis
machen! Lasse uns jederzeit in der Bekann-
nus unsers Glaubens mit der Römischen
Kirchen, als unserer Mutter und Lehr-Mei-
sterin, vereiniget seyn und bleiben, wohl
wissende, daß diese eine Säulen und
Grund-Pfeiler der Wahrheit seye!
Gibe uns die Gnad, damit, was uns die
Kirchen-Väter zuglauben, zuthun oder
zulassen anbefehlen, demselben gehorsams-
lich nachleben, ingedenck dessen, was dein
Eingebornener Sohn gesagt hat: Wer
euch höret der höret mich. Das bitten
wir dich durch eben denselbigen
Herrn Jesum Christum
Amen.

II. Petri I.
10.

II. Ti-
moth. III.
15.

Luc. X. 16.

